

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: - (1952)
Heft: 36

Rubrik: Bericht über die Generalversammlung der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft in Bern am 10./11 Mai 1952

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die Generalversammlung der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft in Bern am 10./11. Mai 1952

Zur Jubiläums-Generalversammlung am 11. Mai 1952 hatte die Astronomische Gesellschaft Bern im Vorjahr die Schweizerische Astronomische Gesellschaft an den Ort ihrer Gründung, in die Bundeshauptstadt, eingeladen. Am Vorabend tagte zuerst die Redaktionskommission zur Abklärung verschiedener Fragen betreffend Ausgestaltung und finanzielle Basis der Zeitschrift «Orion»¹⁾. Wenn für eine Gesellschaft von weniger als 1000 Mitgliedern das Halten eines eigenen Organs ohnehin schon eine schwere Last bedeutet, wie viel mehr noch, wenn diese Vierteljahresschrift zweisprachig erscheint und ein gewisses Niveau in allgemeiner und wissenschaftlicher Hinsicht halten soll. Wie verschieden die Ansichten über Inhalt, Umfang und tragbare Kosten einer solchen Zeitschrift sind, zeigte die fast einstündige, sehr lebhaft diskutierte, zu welcher die bis dahin eingegangenen 24 Antworten auf eine vom Vorstand in der Aprilnummer des «Orion» erlassene Umfrage die gute Grundlage boten. Da die reinen Druck- und Versandkosten schon den von den Kollektivmitgliedern bezahlten Jahresbeitrag von Fr. 5.— überstiegen, war die Finanzierung nur möglich, weil der Ueberschuss aus den Vorführungen des Palomarfilms zur Verfügung stand. Diese Geldquelle wird aber in absehbarer Zeit zu fließen aufhören und dann muss entweder der Beitrag oder die Mitgliederzahl erhöht werden, wenn nicht die Zeitschrift von der nun erreichten ansehnlichen Bedeutung herabsinken soll.

In fast 2¼-stündiger Aussprache waren sodann 26 Vertreter der Ortsgruppen und Einzelmitglieder mit dem Vorstand zur Delegiertenversammlung vereinigt zur Entgegennahme von Berichten, Diskussion wichtiger Fragen und Vorbereitung der Generalversammlung. Besonders viel zu reden gab die Frage der Erhöhung der Beiträge, gegen welche namentlich die Société Vaudoise d'Astronomie das Wort einlegte, weil sie mit dem Betrieb und Unterhalt ihres Observatoriums grosse Auslagen hat. Der Vorstand erhielt schliesslich den Auftrag, eine besondere Regelung mit der Société Vaudoise zu treffen.

An dem darauffolgenden Nachtessen im Hotel Bristol fand die offizielle Begrüssung durch die Vertretung des Gemeinderates, Herrn Gemeinderat Dr. E. Anliker, statt, während Herr Regierungspräsident Dr. V. Moine, als Vertreter der bernischen Regierung, sich wegen Unpässlichkeit entschuldigen lassen musste. Sodann unterhielten die anwesenden Sonnenfinsternis-Beobachter Prof. Dr. M. Schürer, Dr. E. Leutenegger und W. Studer die Tischgesellschaft in launiger Weise über ihre Erlebnisse auf dem Flug Zürich—Khartoum und im Sudan. Besonders «gäbig» war es, dass die sudanesischen Kellner schliesslich auch auf Berndeutsch richtig reagierten!

Nachdem man sich die im Versammlungslokal aufgestellten Instrumente, verschiedene Montierungen, einen Spiegel von 32 cm Durchmesser, Sternkarten usw. angesehen hatte, zog man sich zur Ruhe zurück, um am Sonntag früh rechtzeitig im grossen Hörsaal der Universität zur Generalversammlung erscheinen zu können.

Präsident Dr. Leutenegger konnte ca. 70 Mitglieder und Gäste begrüssen. Die Generalversammlung genehmigte darauf das Protokoll der letztjährigen Versammlung in Lausanne und hörte die aufschlussreichen Berichte des Präsidenten, des Generalsekretärs, der Redaktionskommission und des Kassiers und beschloss mit grossem Mehr die *Erhöhung des Beitrages ab 1953 um Fr. 2.— für Einzel- und Kollektivmitglieder*. Eine ausführliche Orientierung über diese Notwendigkeit erfolgt später im «Orion».

Mit Akklamation wurde unser Ehrenmitglied Prof. Dr. von Fellenberg, der vor 13 Jahren die Gründung der Schweiz. Astronomischen Gesellschaft vorschlug, von der Versammlung zum Ehrenpräsidenten ernannt.

1) Separater Bericht der Redaktionskommission S. 440.

Da sich keine Sektion für die Uebernahme der nächsten Generalversammlung gemeldet hatte, wurde diese Wahl dem Vorstand überlassen. Präsident Dr. Leutenegger konnte die erfreuliche Mitteilung machen, dass sich in Thun eine neue astronomische Gruppe gebildet habe, worauf man nach einer Pause zum Kurzvortrag von Prof. Dr. M. Schürer über «Kosmogonische Probleme» überging. «Vom Chaos zum Kosmos.» Zwei Fragen beschäftigen uns da vorerst: Wie ist die Welt, in welchem Zustande befindet sich die Materie? Wie lautet ihre Entstehungsgeschichte und wie gestaltet sich das Werden und Vergehen unserer Welt? Heute wissen wir, dass das Alter der Erde 3 bis 5 Milliarden Jahre beträgt. Verkürzen wir mit einem Zeitraffer ein Jahrhundert auf eine Sekunde, so werden die 3 Milliarden Jahre nahezu ein Jahr. Leben besteht dann seit 2 Monaten, die Menschheit seit etwa einer Viertelstunde, Kant lebte vor 2 Sekunden usw. War der Anfang das Uratom, das in gewaltiger Explosion zerplatzte? Es hat sich ein Kosmos gebildet, eine Welt von gewaltiger Ausdehnung und Mannigfaltigkeit. Die Namen Kant, Laplace, Buffon usw. erinnern an mancherlei Theorien. Meteoriten-, Nebular- und Katastrophen-Hypothese. Ist das Planetensystem eine «Laune der Natur»? Nach 200 Jahren gewinnt die Kant'sche Hypothese wieder an Bedeutung. Danach müsste es auch eine grosse Zahl von Planeten-Systemen geben. Theorien von Prof. von Weiszäcker und Kuiper gehen von der Kant'schen Kosmogonie aus. Mit den modernen Begriffen der Turbulenz im interstellaren Raum und der gravitationellen Instabilität wird ein neues Bild der Kosmogonie des Planetensystems entworfen, das nach der Ansicht des Referenten erweiterungsfähig ist und auch auf Sternsysteme bei entsprechender Umwandlung angewandt werden kann. Der Vortrag wird in einer der nächsten Nummern des «Orion» erscheinen.

Mit einem kleinen Geschenk an die Anwesenden, einer Aufnahme des Orion-Nebels durch Herrn W. Schaerer, erstellt mit dem Instrument der neuen Sternwarte auf der Uecht, schloss der Vortragende. Präsident Dr. Leutenegger verdankte den ausgezeichneten Vortrag, der gezeigt hat, dass auch alte Theorien wieder aufleben können.

Zur Stärkung hatte die Berner Gesellschaft in der Halle der Universität einen Apéritif serviert, worauf zwei gelbe Postautos die Teilnehmer in 40 Minuten über Kehrsatz und den Längenberg nach Riggisberg brachten. Diese Fahrt auf 700 bis 900 m Höhe ü. M., hart am Westrande des breiten Aaretals, gewährt prachtvolle Tiefblicke ins grüne Tal und Ausblicke auf die weissen Berge des Oberlandes. In der «Goldenen Sonne» zu Riggisberg gab man sich daraufhin alle Mühe, die Gesellschaft mit währschaften Bernerplatten, Speck und Zunge zu stärken. Inzwischen verdüsterte sich der lachende Frühlingshimmel, und die weil der Präsident und weitere Redner noch einige Reminiscenzen aus dem Sudan zum Besten gaben, goss es draussen in Strömen. Ein ländliches Musikkorps spielte einige Stücke und suchte auch unter den Astronomen seine Lose für eine Tombola unterzubringen, bis die Gesellschaft die gelben Wagen wieder besetzte und sich nochmals über die Höhen des Längenbergs Bern zu führen liess. Beim Leuenberg wurde links abgebogen und über Oberblacken die Uecht auf 955 m ü. M. erreicht. Ein feiner, kühler Regen spritzte hernieder, während Gruppe um Gruppe die neue Sternwarte von Herrn W. Schaerer besichtigte, um sich dort den parallaktisch montierten 32 cm Schmidt-Spiegel mit 25 cm Korrektionsplatte der Herren Schaerer und Prof. Schürer erklären zu lassen. Die Luft ist prachtvoll klar hier oben, und die störende Helle der Stadt dringt nicht hierher, sodass die besten Voraussetzungen für gute photographische Aufnahmen bestehen. Es ist vorgesehen, in der Nähe noch ein grösseres Instrument der Berner Sternwarte aufzustellen.

Nachdem auch die letzte Gruppe mit dem Berichterstatter diese Privatsternwarte besichtigt hatte, setzten die Wagen ihre Fahrt nach Bern fort, das gegen halb sieben Uhr wieder erreicht wurde.

Der Berichterstatter: E. Maier, Ing., Schaffhausen.